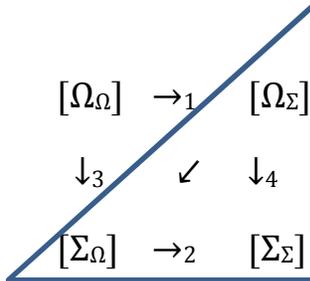


Prof. Dr. Alfred Toth

Metaobjektivation, oder die Abbildung von Objekten auf Zeichen

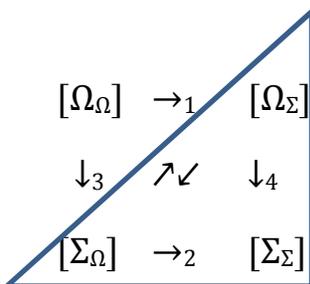
1. Wie in Toth (2013a) festgestellt wurde, entspricht die Abbildung von Objekten auf Zeichen den drei Prozessen, die innerhalb des in das ontische Modell der Vierfalt eingezeichneten Dreiecks liegen:



Wie ebenfalls in Toth (2013a) besprochen, können die zwei pathologischen Metaobjektivation ($Z \rightarrow O$, $Z \leftrightarrow O$) durch

$$[\Omega\Sigma] = [\Sigma\Omega]$$

formalisiert werden und transformieren das obige Modell zu

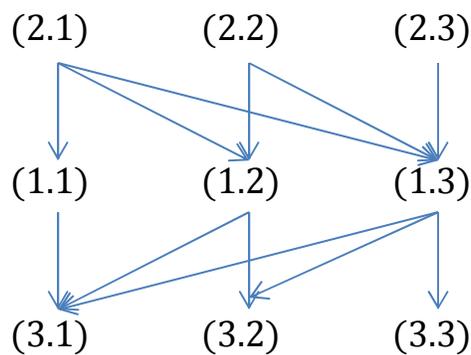


2. Wie ferner in Toth (2013b) dargelegt worden waren, entspricht der Referenz des Zeichens die Objektreferenz, die sich durch ein System von 16 Kombinationen von parametrischen Lagerrelationen zwischen Objekten aus der folgenden Tabelle

	+Uex	+ Uad	- Uex	- Uad
+ Sex				
+ Sad				
- Sex				
- Sad				

bestimmen läßt. Diese 16 möglichen Paarkombinationen objektaler Referenz werden nun auf die 3 möglichen Formen des Objektbezugs als den Möglichkeiten semiotischer Referenz abgebildet, und hernach werden diese in die 10 Zeichenklassen eingebettet:

[+ Sex, + Uex]	[+ Sad, + Uad]	[+ Sex, + Uad]	[+ Sad, + Uex]
[+ Sex, - Uex]	[+ Sad, - Uad]	[+ Sex, - Uad]	[+ Sad, - Uex]
[- Sex, + Uex]	[- Sad, + Uad]	[- Sex, + Uad]	[- Sad, + Uex]
[- Sex, - Uex]	[- Sad, - Uad]	[- Sex, - Uad]	[- Sad, - Uex]



Literatur

Toth, Alfred, Die ontisch-logische Vierfalt und die Entstehung des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a

Toth, Alfred, Objektgrammatik I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

24.6.2013